

Bestnoten für Österreichs Trinkwasser

Präsentation des AQA Wasserreport 2014: Die österreichische Bevölkerung gibt ihrem Trinkwasser die sehr gute Note 1,6. sorgt sich aber um die Sicherung der Qualität.



Foto: ÖVGW

Mag. Gabriele Hoffmann, Geschäftsführerin von Hoffmann & Forcher, und ÖVGW-Vizepräsident DI Dr. Wolfgang Zerobin präsentierten im „Motto am Fluss“ am Franz-Josefs-Kai die erfreulichen Ergebnisse des AQA Wasserreports 2014.

Die ÖsterreicherInnen sind mit ihrem Trinkwasser weiterhin sehr zufrieden. So das Ergebnis des AQA Wasserreport 2014, den die ÖVGW bei einer Pressekonferenz am 15. Mai vorstellte. Dennoch machen sich 41 % der Bevölkerung Gedanken zur Sicherung der Qualität und fordern Umweltschutzmaßnahmen, strenge Kontrollen und mehr Wasserschutzgebiete.

„Für die österreichische Bevölkerung ist es selbstverständlich, den Hahn aufzudrehen und Wasser von höchster Qualität nutzen zu können. Sie ist sich dieser begünstigten Situation aber durchaus bewusst“, sagt Gabriele Hoffmann, Geschäftsführerin von Hoffmann & Forcher, die die Untersuchung im Auftrag der ÖVGW durchführte. So vergibt die Bevölkerung für die Trinkwasserqualität einen Wert von 1,6 auf einer fünfstufigen Skala. Den Wasserpreis halten

67 % für angemessen, 15 % empfinden ihn sogar als „eher niedrig“.

Image der Wasserversorger: kompetent, ein wenig verstaubt

Auch die Beurteilung der Versorgungsunternehmen fällt mit 1,5 überdurchschnittlich gut aus. Geschätzt werden vor allem Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein und das gute Service der heimischen Wasserversorger. Ihr Image ist nach Ansicht der Befragten jedoch etwas verstaubt – in Sachen Innovation sehen die ÖsterreicherInnen Aufholbedarf.

Zunehmend gut informiert

62 % der Befragten fühlen sich zunehmend gut über das Leitungswasser informiert. 39 % hätte gerne noch mehr Informationen – vor allem zu Zusammensetzung, Sauberkeit und Herkunft ihres Wassers. Gewünscht werden diese Informationen vorzugsweise via Internet, Gemeinde-Aushang oder über die aktuelle Gemeindezeitung. Bei Problemen wird der Kontakt via Telefon (46 %), Post (32 %) oder E-Mail (21 %) bevorzugt. Persönlicher Kontakt (3 %) steht eher nicht auf der Wunschliste.

Angst vor Privatisierung

Eine Privatisierung der Wasserversorgung wird vehement

abgelehnt. Als Hauptgründe werden Angst vor steigenden Preisen sowie „Geldmacherei der Unternehmen“ und in weiterer Folge Wasserverkauf und Qualitätsverlust angeführt. Allerdings meinen nur 66 % der Befragten, dass die Wasserversorgung auch in Zukunft in öffentlicher Hand bleiben wird.

Bedeutung für die Versorger

Für Wolfgang Zerobin, ÖVGW-Vizepräsident und Betriebsvorstand von Wiener Wasser, zeigt die Studie, dass Wasser für die Bevölkerung „ein wichtiges und emotionales Thema ist“ und dass die Bemühungen der Wasserversorgungsunternehmen, mehr zu informieren und die Qualität des heimischen Trinkwassers zu sichern, geschätzt werden. „Das Anliegen der BürgerInnen, die Trinkwasserqualität langfristig gesichert zu sehen, nehmen wir sehr ernst und setzen entsprechende Handlungen.“

Für die Wasserversorger bedeuten die Ergebnisse einerseits Bestätigung ihres Tuns und Wertschätzung ihrer Dienstleistung, andererseits den Auftrag, proaktive Maßnahmen zum Schutz der Ressourcen zu setzen und Innovationsfortschritte bzw. den Einsatz moderner Techniken verstärkt und auch über die neuen Medien zu kommunizieren. ◀

Der AQA Wasserreport, bei dem 1.000 Personen befragt werden, ist die größte repräsentative Studie dieser Art in Österreich und wurde erstmals 2004 durchgeführt. Seither werden in periodischen Abständen die Einstellungen und der Wissensstand der ÖsterreicherInnen zum Trinkwasser und zur Trinkwasserversorgung sowie ihre Einschätzung der Wasserqualität mittels standardisierter Interviews erhoben.